

KULTUR + LANDSCHAFT ROSSDORF



Info-Park in reizvoller Kulturlandschaft Hügelweg Roßdorf

Machbarkeitsstudie



Bundesministerium für
Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz



HESSEN Hessisches
Ministerium für
Wirtschaft,
Verkehr und
Landesentwicklung



LANDSCHAFTSBÜRO PIRKL-RIEDEL-THEURER

BÜRO LANDSHUT:
Pifflaser Weg 10 - 84034 Landshut
☎ 0871/2760000 - Fax 2760060
info@landschaftsbuero.net

BÜRO DARMSTADT:
Im Rosengarten 18 – 64367 Mühlthal
☎ 06151/6608170 - Fax 6608172
ralf.theurer@landschaftsbuero.net

www.landschaftsbuero.net

KULTUR + LANDSCHAFT ROSSDORF



Info-Park in reizvoller Kulturlandschaft Hügelweg Rossdorf

Machbarkeitsstudie



gefördert durch: Europäischer Landwirtschaftsfond für die Entwicklung des ländlichen Raumes mitfinanziert durch das Land Hessen

Auftraggeber: Gemeinde Rossdorf, Erbacher Str. 1, 64380 Rossdorf,
zuständig: Rainer Landzettel (Leiter des Umweltamtes)

Bearbeitung: LANDSCHAFTSBÜRO PRT: Ralf Theurer

Mühlthal, den 7. November 2012

LANDSCHAFTSBÜRO PIRKL-RIEDEL-THEURER

BÜRO LANDSHUT:
Pifflaser Weg 10 - 84034 Landshut
☎ 0871/2760000 - Fax 2760060
info@landschaftsbuero.net

BÜRO DARMSTADT:
Im Rosengarten 18 – 64367 Mühlthal
☎ 06151/6608170 - Fax 6608172
ralf.theurer@landschaftsbuero.net

www.landschaftsbuero.net



Info-Park in reizvoller Kulturlandschaft Hügelweg - Machbarkeitsstudie

Inhalt

1	Einführung	1
2	Zielkonzept	4
3	Handlungsstrategie.....	6
4	Vorgehensweise, Arbeitsschritte, Kontakte, Termine	10
5	Umsetzungskonzept	11
	5.1 Maßnahmen - Gesamtprojekt	20
	5.2 Maßnahmen – einzelne Stationen	27
	5.3 Kostenzusammenstellung.....	27
	5.4 Finanzierungen/Mitwirkung.....	29
6	Weiteres Vorgehen, Ausblick, Fazit.....	30
	Anlagen.....	31



Info-Park in reizvoller Kulturlandschaft Hügelweg - Machbarkeitsstudie

1 Einführung

WAS...

...ist vorgesehen?

Unsere Kulturlandschaft hat viel zu bieten. Diese interessanten Dinge möchten wir in ihrer gesamten Vielfalt und allen Facetten der Bevölkerung näher bringen und erlebbar machen. Während der Erholungssuchende in der Landschaft spazieren geht, sich bewegt, relaxt kann er „nebenbei“ interessantes und wissenswertes über Landschaft und Heimat erfahren und somit kann ein Beitrag zur besseren Identifikation der Bevölkerung mit ihrem Umfeld geleistet werden. Die Kulturlandschaft von Roßdorf soll dafür langfristig als Info- und Erholungspark behutsam aufgewertet werden. Der erste Schritt dazu ist ein Rundweg (Arbeitsname „Hügelweg“) auf dem die Besucher in der reizvollen und abwechslungsreichen Landschaft interessante Punkte zur Erholung und dem Genuss der Landschaft finden und gleichzeitig Informationen über viele verschiedene Themen erhalten.

WARUM?

Anlass, Hintergrund

SILEK

Die Idee für dieses Projekt basiert auf einem „Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept mit räumlichem und thematischem Schwerpunkt“ (kurz SILEK), bei dem 40 – 50 engagierte Bürger aus Roßdorf und Gundershausen in den Jahren 2009/2010 ein umfangreiches und interessantes Maßnahmenbündel zu den Themen:

- AK Gewässerentwicklung



- AK Erholung und Umweltbildung
- AK Landwirtschaft

erarbeitet haben,

Der hier behandelte „Hügelweg“, eine Idee von Herrn Prof. Horst Wilhelm (Kulturhistorischer Verein), wurde in das SILEK als Maßnahme eingebracht. Darüber hinaus wurden im AK Erholung und Umweltbildung zahlreiche Maßnahmen erarbeitet, von denen hier einige integriert und umgesetzt werden können; z.B. Geopfad, Wasserpfad, Naturlehrpfad, Angebote für Kinder und Jugendliche, Kunstpfad....



Regionales Entwicklungskonzept (REK)

Das REK hebt in seinem Gesamtleitbild unter anderem die „reizvolle Kulturlandschaft und das große Spektrum an natürlichen und kulturhistorischen Besonderheiten“ als besondere Stärke des Gebietes hervor. Bei den strategischen Entwicklungszielen sind unter „Erweiterung und Vernetzung der Umweltbildung“ die Punkte

- Arten- und Lebensraumschutz der Bevölkerung durch Veranstaltungen und Erlebnisveranstaltungen verständlich vermitteln
 - Lernort Natur fördern
- aufgeführt.

Unter „Wahrung des natürlichen und kulturellen Erbes, Weiterentwicklung einer Identität sind folgend Punkte aufgeführt:

- Identitätsstiftende Maßnahmen stärker fördern
- Tradition bewahren bzw. wieder zu fördern
- Besonderheiten jedes Ortes bewusst machen (besonders Kindern und Jugendlichen)

Als weiteres strategisches Ziel wurde genannt: die „Verbesserung der touristischen Infrastruktur, Erhalt und Verbesserung der Freizeit und Erholungsmöglichkeiten in der Region...“

All diese Ziele können in dieses Projekt integriert werden. Im Rahmen des REK wurden Stärken und Schwächen der Region ermittelt und es wurden Projekte gesucht, die hier ei-

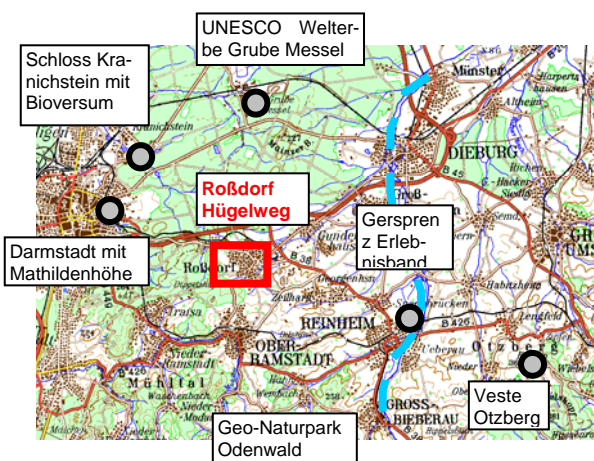
nen positiven Beitrag leisten können. Das vorliegende Projekt wurde hierfür bei einer Sitzung des Förderausschusses (29. Feb. 2012 in Groß-Bieberau) ausgewählt

WELCHE Stärken/Schwächen gibt es?
SWOT-Analyse
(siehe auch REK)



Stärken der Gemeinde Roßdorf bzw. der Region

- Hohes Freizeitpotential für Tagestourismus
- Durch die Lage innerhalb eines Ballungsraumes und nahe der Stadt Darmstadt besteht gute Erreichbarkeit für einen sehr großen Bevölkerungskreis.
- Es liegen umfangreiche Vorkenntnisse und Projekte zum Gebiet (z.B. Kulturhistorische Untersuchungen, Landschaftsplan, AGENDA 21, REK, SILEK, Pilotraum KLA-RA-Net) vor.
- Es gibt sehr gute regionale und lokale Kompetenzen (Künstler, Historiker, Naturkundler...) und engagierte Bürger (Mitwirkung bei AGENDA 21, SILEK, IG Kultur + Landschaft Roßdorf)
- Die Landschaft ist sehr schön, vielfältig und abwechslungsreich.
- Es bestehen gute Voraussetzungen für differenzierte Bildungs- und Informationsmöglichkeiten zu Natur- und Umwelt, Geschichte, Landnutzungen (früher und heute), etc.



- Das Gebiet der Gemeinde Roßdorf nimmt eine verbindende Lage ein zwischen den touristischen Besonderheiten „Highlights“ Darmstadt mit Mathildenhöhe, Schloss Kranichstein mit Bioversum, UNESCO Welterbe Grube Messel, Basaltkegel Otzberg mit Veste, Geo-Naturpark Odenwald ein und kann eine Verbindung zu dem vorgesehenen Gersprenz-Wasser-Erlebnisband (REK-Projekt) herstellen.
- Zugehörigkeit der Gemeinde Roßdorf zum Geopark Odenwald (seit 2011).

Schwächen der Gemeinde Roßdorf bzw. der Region

- Nur wenige touristisch attraktive Besonderheiten (Highlights) im Umfeld.
- Bei einem Großteil der Bevölkerung gibt es nur geringe Kenntnisse über die Landschaft, ihre Entwicklung und Erhaltung sowie über die vielschichtigen Zusammenhänge zwischen der Landnutzung und dem heutigen Erscheinungsbild sowie der besonderen Eigenart der Landschaft.
- Umfangreiche Fachkenntnisse zur Landschaft, Geschichte etc. sind zwar vorhanden, aber nicht laiengerecht aufbereitet.
- Es sind zwar viele „Dinge, Kenntnisse, Spuren“ in der Landschaft vorhanden bzw. bekannt, aber ohne entsprechend aufbereitete Informationen nicht erkennbar.
- Ein Informations- und Erholungskonzept liegt laut REK für die Region nicht vor.

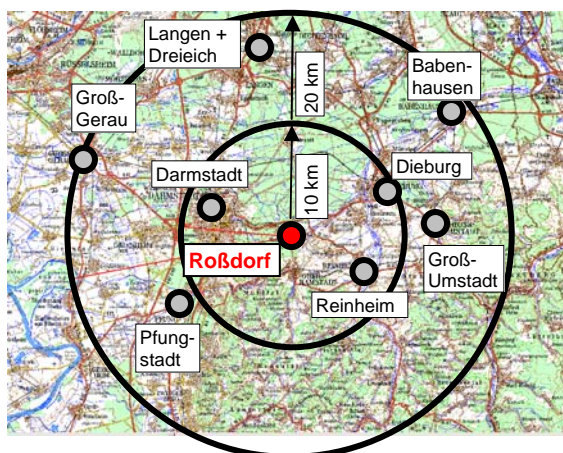
2 Zielkonzept

WOZU?

Ziele, erwartete Wirkungen

Bei dem Projekt sollen folgende Ziele erreicht werden:

- **Bewusstsein und Identität** der Bevölkerung für die Landschaft und ihre Heimat sollen **gestärkt** werden durch besseren Kenntnisstand über die Entstehungsgeschichte, die Zusammenhänge in der Landschaft und deren Bedeutung für die Lebensqualität und regionale Identität und Zugehörigkeit.



- Es wird ein **regionaler Ansatz** verfolgt, das heißt, es soll schwerpunktmäßig die Bevölkerung im Umkreis von 10 – 20 km erreicht werden.
- Ergänzung und Erweiterung des **touristischen Angebotes** zwischen Darmstadt (Mathildenhöhe) – Grube Messel und dem – Otzberg – Gersprenz-Wassererlebnisband (geplant). Es könnte damit ein interessantes

Verbindungselement zum Odenwald geschaffen werden.

- Schaffung einer **attraktiven Alternative für die Naherholung** in Stadtnähe zur Vermeidung weiter Anfahrten. (Vermeidung von Verkehr und Umweltbelastung)
- **Zielgruppen:** Angesprochen werden soll eine möglichst breite Bevölkerungsgruppe: Familien, Kinder, sog. „Best-“, oder „Silver Ager“, Umwelt-/Natur-interessierte, Kunst- und Heimatinteressierte und alle Leute, die dazu werden könnten.
- Die Vielfalt der vorgesehen Themenbereiche (siehe unten) erfordert eine „**thematische Klammer**“, die das große Themenspektrum von der Entstehung der Landschaft, über die (historische) Entwicklung durch menschliche Nutzung bis zu den heutigen Funktionen wie Landwirtschaft, Ökologie, Bodenschätze, Erholungsnutzung einen Zusammenhang herstellt.
- Angestrebt wird eine **Anziehungskraft über mehrere Jahre**.
- Alle **Objekte** sollen sich in die **Landschaft einfügen** und ein Bestandteil von ihr werden, **Besonderheiten betonen** und zur Bereicherung beitragen. Eine „**Beschilderung**“ der Landschaft soll **vermieden** werden.
- Angestrebt wird auch eine **visuelle Optimierung bzw. Weiterentwicklung** der Landschaft, integriert in die bestehenden Nutzungen (insbesondere Landwirtschaft).
- Es soll hier **weiterhin die ruhige Erholungsnutzung** im Vordergrund stehen, bei der die auch schon bisher gut genutzte schöne und abwechslungsreiche Landschaft um die Komponenten Informationsvermittlung und innovative Rastobjekte erweitert wird. Daher sind keine spektakulären Maßnahmen vorgesehen, die sehr viele Leute anziehen.
- Aufgrund der Haushaltslage der Gemeinde Roßdorf besteht eine unabdingbare Zielsetzung, die **Kosten für die Gemeinde gering zu halten**.

3 Handlungsstrategie

WIE?

Projekterläuterungen,
Maßnahmenkonzept

- Durch attraktive Möglichkeiten zur Erholungsnutzung soll bei den Besuchern Interesse geweckt werde, diesen Weg zu begehen; bei ihrem Spaziergang erhalten sie dann interessante Informationen zu Landschaft, Geschichte etc.
- Die Ziele sollen somit durch eine attraktive **Kombination aus Freizeitangebot und Wissens-/ Informationsvermittlung** erreicht werden.
- Vorgesehen ist auch durch entsprechende Gestaltung, Angebote, Einsatz innovativer Technik etc. Bevölkerungskreise (Zielgruppen) anzusprechen, die bisher an diesen Themen wenig interessiert waren. Die Informationsvielfalt soll ebenfalls dazu beitragen, eine breite Bevölkerungsgruppe anzusprechen.
- Das Interesse soll weiterhin geweckt werden durch hochwertige Aufbereitung der Informationen und Erholungsausstattungen.
- Auch wenn im Folgenden viel über Maßnahmen zur Wissensvermittlung geschrieben wird, so stehen doch der Naturgenuss und die Erholungsnutzung zumindest gleichberechtigt gegenüber.
- Die Kulturlandschaft soll dafür zum **begehbaren Informationsraum** (Museum, Kultur-Landschaft-Info-Park) werden, in dem die Informationen in der Realität unmittelbar vor Ort am „Originalschauplatz“ vermittelt werden.
- Dabei soll „nicht Sichtbares“ sichtbar und erlebbar gemacht werden.
- In das Projekt sind Roßdörper Bürger bei der Entstehung und auch weiterhin bei der Umsetzung eingebunden (Maßnahmenentwicklung bereits im Rahmen des SILEK's). Die Mitwirkung der Bürger und Vereine lässt eine gute Identifikation mit den Projekten erwarten.
- Eine gezielte **Öffentlichkeitsarbeit** ist wichtig.

WIE ist der Bezug zum REK?

Leitbild
regional
Handlungsschwerpunkte
Strategische Ziele
innovativ

Förderung von Heimat (Heimat ist Emotion, siehe Darmstädter-Echo 21.1.2011) und Identifikation mit seinem Umfeld durch Information und Erfahrung und Erleben.

- **Innovativ:** eine Besonderheit in der Region ist die umfassende Information über alle Facetten der Kulturlandschaft von Entstehung über Entwicklung bis zur heutigen Nutzung. Bisher gibt es einzelthemenbezogene Wege oder Kombinationen, z.B. Stein und Wein, Stone & Wood.
- **Regional:** Die Kombination von **Information – Kultur – Kunst – Relaxen** sowie die Lage zu umliegenden Städten und Gemeinden und die Übertragbarkeit der Informationen macht das Projekt für Bürger der gesamten Region interessant.

Regionale Einbindung der Informationen

Die Informationen sind zwar an bestimmte Punkte in der Landschaft von Roßdorf lokalisiert, aber dennoch sind viele Informationen allgemein gültig oder treffen für die gesamte Region zu. Sie sind somit übertragbar und keinesfalls nur für lokale Bevölkerung, sondern für einen großen Bevölkerungskreis von Interesse.

Beispiele dazu:

- Der Begriff „Wasserscheide“ ist allgemeingültig und in Roßdorf findet sich eine Stelle, an der sich das sehr gut erkennen und erklären lässt.
- Der Flurname „Vogelherd“ ist immer wieder zumindest in Süddeutschland anzutreffen und somit sind auch diese Erläuterungen einer früheren Landnutzung übertragbar.
- Villa rustica, Römerstraßen sind/waren in der gesamten Region zu finden und standen in enger Verbindung mit dem Limes, der weiter östlich verlaufen ist. Daher treffen auch diese Hinweise auf den gesamten römischen Hintergrund der kulturellen Entwicklung dieser Region zu.
- Über den ehemaligen Vulkan „Roßberg“ kann der erdgeschichtliche Zusammenhang von Alpenentstehung, Rheingrabenbruch, Grube Messel erläutert werden.

- Informationen zu Vegetation und Fauna sind allgemein gültig.

Zeitlicher Rahmen

Die Umsetzung ist in mehreren Stufen mit einer kontinuierlichen Fortsetzung über mehrere Jahre vorgesehen. Der 1. Bauabschnitt soll 2013 bis 2014 realisiert werden.

- Die fortlaufende Weiterführung → schafft immer wieder neue Anreize für einen Besuch und soll somit dem Ziel „Anziehungskraft über mehrere Jahre“ entsprechen.
- Mittel- bis langfristige Perspektive: aus dem Weg mit einzelnen Stationen wird im Laufe der Zeit ein Kulturlandschaftspark, der die gesamte Roßdorfer Landschaft (Wald und Feldflur) einbezieht → Kombination einer (z.T. intensiv) genutzten Kulturlandschaft als Erholungs- und Informationsraum; dazu würde nicht nur der „Hügelweg“, sondern auch weitere Themenwege Erbsenbachweg, Weg in Gundershausen bzw. die gesamte Landschaft von Roßdorf gehören.

Inhaltliche Klammer als Verbindung zwischen den vielfältigen Themen:

Meist beschränken sich Infowege auf ein oder zwei Themen(bereiche), z.B. Wasserweg, Wein und Stein..., hier soll jedoch das gesamte Spektrum vermittelt werden, das unsere Kulturlandschaft prägt. Damit bei dieser Themenvielfalt kein unübersichtlicher „Gemischtwarenladen“ entsteht, soll eine inhaltliche Klammer entstehen. Eine Möglichkeit für eine solche Klammer ist die heutige Landschaft, wie sie sich uns mit ihrem Erscheinungsbild (Hügel, Täler, Wälder, Wiesen, Äcker) präsentiert. Sie ist das Ergebnis aus dem Zusammenspiel zahlreicher Komponenten: Geologie und Boden, Gewässer, Vegetation, historische Einflüsse verschiedener Epochen und insbesondere die heutigen Nutzung. Die einzelnen Komponenten führten wie übereinandergelagerte Schichten zu der Landschaft, wie wir sie heute kennen.

Angedacht ist auch eine Version für Kinder/Jugendliche, bei der die Informationen in eine interessante Rahmenhandlung eingebettet werden.

Finanzierungsmöglichkeiten

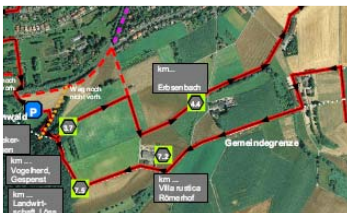
Einerseits soll die Anlage attraktiv sein, um bei möglichst vielen Leuten Interesse zu wecken und damit die Identifikation der Bevölkerung mit der Region zu verbessern (siehe dazu vorne). Andererseits sind die finanziellen Mittel der Gemeinde knapp. Dafür wurden folgende Strategien entwickelt:

- Förderung der Maßnahmen über Leader+ (REK)
- Projekt mit einer gewissen Grundausstattung beginnen und dann Schritt für Schritt ergänzen
- Wichtig ist es, in gute, innovative Ideen zu investieren, z.B. Objekte, die sich aus einfachen, vor Ort verfügbaren Materialien (Basalt, Holz...) herstellen lassen → geringer Aufwand und doch gute Wirkung.
- Wenn ein Beginn gemacht ist, und man sich schon vor Ort ein Bild machen kann, steigen evtl. Sponsoren oder Spender ein, die Objekte, Materialien, Know how, Arbeitskraft etc. spenden bzw. zur Verfügung stellen.

4 Vorgehensweise, Arbeitsschritte, Kontakte, Termine

WER ist beteiligt?

Abstimmung mit zahlreichen, Behörden, Institutionen, Vereine, Firmen



Im Rahmen dieser Studie waren zahlreiche Behörden, Institutionen zu informieren und viele Abstimmungsgespräche zu führen:

- Da der Weg am Rand stellenweise sogar durch ein FFH-Gebiet verläuft, wurden frühzeitig die Naturschutzbehörden (UNB und ONB) informiert. Ergebnis: eine FFH-Vorprüfung ist für die derzeit geplanten Vorhaben nicht erforderlich. Die Behörden wollen über den weiteren Verlauf und die Planungen informiert werden.
- Mit dem Geo-Naturpark wurden Abstimmungen zu Eingangsportalen, Wegemarkierung, Aufnahme in den Geopark Wanderkarte etc. vorgenommen.
- Gespräche mit dem Roßdörper Förster hinsichtlich Möglichkeiten/Einschränkungen im Wald, sowie Infothemen im Waldbereich.
- Mit dem Amt für Bodenmanagement Heppenheim wurden mehrere Punkte besprochen: in Rahmen des laufenden Flurbereinigungsverfahrens können die wenigen fehlenden Wegestücke ergänzt werden und Fußpfade mit leichter Befestigung können angelegt werden. Die Klärung der Rechte für das Luftbild zur Verwendung als Grundlage für den Wegeplan wurde in die Wege geleitet.
- Mit dem Straßenbauamt wurde wegen der Überquerung der L3104 ein Abstimmungsgespräch aufgenommen.
- Lokale/regionale Akteure: Besprechungen mit aktiven Mitgliedern des Kulturhistorischen Vereins
- Suche eines geeigneten Bildhauers, der mit Basalt umgehen kann. Kontakt mit Bildhauer: Begutachtung des Gesteins am 30.7.2012 und Abstimmungsgespräch am 14.9.2012 und zahlreiche Telefongespräche und E-Mails
- Firma für Schilder
- Buchbinder wegen flexiblen, erweiterbaren Bindemöglichkeiten.
- weitere Kontakte in der Umsetzungsphase:

- Hochschulen → Studenten engagieren für Ideen, um bei Jugend etc. Interesse zu wecken → kreativ, frisch, innovativ, interessant, unkonventionell → Workshop
- Waldkindergarten integrieren, der in diesem Bereich aktiv ist.
- TU-Darmstadt → Thema Bionik in der Landschaft (z.B. an Pflanzen) vermitteln
- Biologen → interessante biologische Prozesse und Lebensweisen gibt es auch bei der heimischen Pflanzen- und Tierwelt, die vor Ort vermittelt werden können.

5 Umsetzungskonzept

Festlegung der Wegführung

Die Wegführung wurde ursprünglich von Prof. Wilhelm vorgeschlagen und unter Abwägung der Möglichkeiten, der Eigentumsverhältnisse, Abstimmung mit Behörden (Naturschutz) im Rahmen dieses Projektes vorläufig festgelegt. Die Festlegung dieser Route erfolgte in enger Abstimmung mit Herrn Prof. Wilhelm. Dabei wurden auch zahlreiche Varianten ausgewählt, die zum einen Abkürzungen und zum anderen Variationsmöglichkeiten vorschlagen. Darstellung siehe Luftbildplan.

Die Erarbeitung der Wegführung ist zum jetzigen Zeitpunkt zu einem großen Teil abgeschlossen, jedoch gibt es noch ein paar kurze Strecken, die abzustimmen sind.

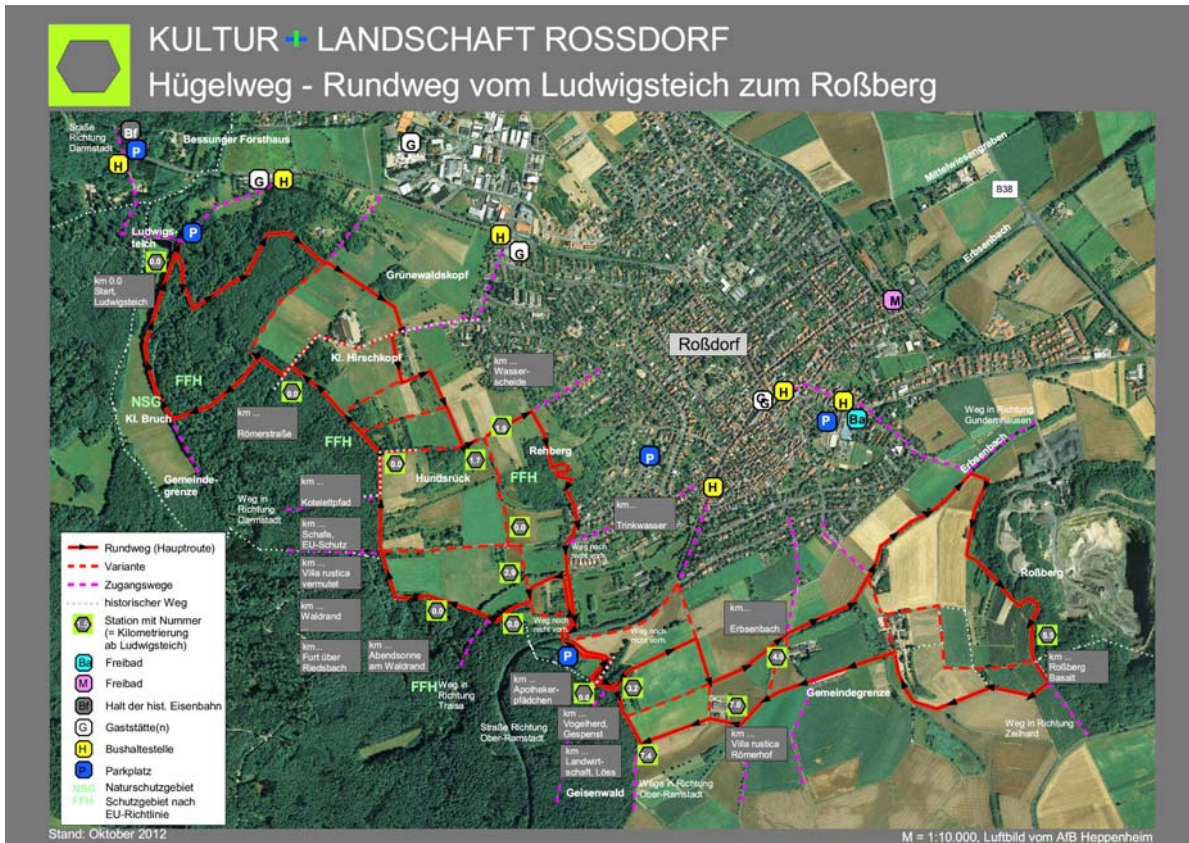
Ergänzend zu der Hauptwegetrasse wurden weitere Informationen zusammengetragen und in einen Plan eingetragen:

- Zugangsmöglichkeiten, über die man den Weg von ganz verschiedenen Stellen erreichen kann
- Bushaltestelle
- Als Besonderheit die alte Eisenbahnhaltestelle am Besunger Forsthaus an der ehemaligen Bahntrasse, zu der einigen Wochenenden ein historischer Zug vom Ostbahn-

KULTUR + LANDSCHAFT ROSSDORF

hof aus fährt → ein idealer Einstieg durch die Geschichte der Kulturlandschaft.

- Gastronomie
- Schwimmbad



Infotemen

Es werden Infostationen“ ausgewiesen, zu bzw. an denen zu folgenden **Themenbereiche Wissen + Information** vermittelt werden:

- Geologie/natürlicher Ursprung: Entstehung und Entwicklung der Landschaft, Eigenschaften der Standorte, Nutzung der natürlichen Gesteine und Bodenschätze, wie z.B. Basalt, Löss, Granit, Kupfer, Moorboden
- Wasser: Informationen zu Gewässer, Grundwasser, Bäche, Einzugsgebiet, Wasserscheide, Wasserschutzgebiet
- Landnutzung/Rohstoffgewinnung (früher und heute): Basaltabbau, Kupferabbau, Trinkwassergewinnung, Landwirtschaft

- Historische Kulturlandschaft: im Gemeindegebiet von Rosdorf kann anhand von zahlreichen Spuren und Kenntnissen menschlicher Aktivitäten von der Steinzeit, über die Römer bis in die jüngere Geschichte die historische Landschaftsentwicklung gezeigt werden (Kulturhistorischer Verein und Forum Gundershausen)
- Naturwissenschaft: Planeten, Wetter, Klima und -wandel
- Biologie: Informationen über, Pflanzen, Tiere und ihre Lebensräume.
- Eventuell auch „geistige“ Themen: Philosophie, Ethik, Religionen (z.B. Schöpfung), Mythologie, Geschichte(n).

Ein großer Teil dieser Themen kann entlang des „Hügelweges“ behandelt werden.

Stationen
Information
Erholung

Stationen

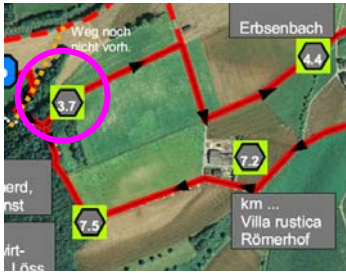
Unterscheidung bei den Stationen:

- **Infostation** → einfachere Version: Markierung der Station und Infotafelchen
- **Rast- und Infostation** → aufwändigere Version: an besonderen Stellen in der Landschaft (z.B. Aussichtspunkte, besondere Bedeutung) werden bei den Infostationen Plätze geschaffen, die die Besonderheit der Stelle hervorheben und/oder zur Rast einladen.

Nummerierung der Stationen

- Eine Nummerierung der Stationen als Bezug zu den Informationen erscheint erforderlich.
- **Problem:** Da die Stationen im Laufe der Jahre immer wieder ergänzt werden sollen, ist jedoch eine Zahlenfolge 1, 2, 3,... nicht zweckmäßig, da zwischen diesen Stationen künftig wieder neue entstehen (siehe vorne Zielkonzept).
- **Lösung:** Die Nummerierung erfolgt ähnlich einer Kilometrierung, beginnend beim Parkplatz am Ludwigsteich.

KULTUR + LANDSCHAFT ROSSDORF



- Das heißt, bei Beginn des Weges (Ludwigsteich) ist Station 0.0, kommt eine Station nach 500 m, hat diese die Nummer 0.5, eine Station nach 1,5 km entsprechend 1.5
- Es können an beliebiger Stelle immer wieder neue Stationen eingefügt werden. Soll z.B. später noch eine Station nach 1,2 km vom Ludwigsteich ergänzt werden, erhält diese die Nummer 1.2.
- Die Nummern werden in das Markierungssymbol eingefügt.
- Sie sind sowohl im Plan als auch an der Station und auf den Infotäfelchen zu finden.
- Ein weiterer Vorteil dieser Nummerierung besteht darin, dass man erkennen kann, wie weit man gelaufen ist und wie weit es zu den nächsten Stationen ist.

Gestaltung und Kunst an den Stationen



(Weiter)Entwicklung eines Corporate Design

Als Bezug für das CD wurde der Roßberg mit seinem Basalt aus folgenden Gründen gewählt:

- Der Roßberg stellt ein wesentliches Highlight der Landschaft von Roßdorf und sogar im weiteren Umfeld dar.
- Er ist von weitem sichtbar.
- Er kann als erdgeschichtliche Besonderheit im Zusammenhang mit Rheingrabenbruch, Grube Messel und Otzberg bezeichnet werden.
- Der Steinbruch ist äußerst imposant (leider nicht zugänglich).
- Der Basalt mit seiner dunklen Anthrazitfarbe und seinen besonderen Eigenschaften ist ebenfalls eine Besonderheit.
- Außerdem stellt der Roßberg auf der Mitte des Rundweges (vom Startpunkt Ludwigsteich aus gesehen) ein Hauptziel des Rundweges dar
- Der Basalt mit seiner markanten dunkelgrauen Farbe und seiner sechseckigen Säulenstruktur prägt somit durchgehend das Design: Markierung, Gestaltung der Stationen, Layout der Infomaterialien etc.

- Im Rahmen der Umsetzung ist beim CD bzw. beim Layout noch Feinarbeit zu leisten.

Kunst und Design

Einen hohen Stellenwert sollen bei allen „Medien“ Kunst und Design einnehmen: z.B. mit Landart Unsichtbares sichtbar machen und betonen.

Markierung der Stationen

- Alle Stationen entlang des Hügelweges werden einheitlich mit Basaltblöcken markiert (siehe Corporate Design)
- Die Basaltblöcke weisen dezent darauf hin, dass sich hier eine Station befindet, zu der es Informationen gibt.
- Der Basalt stellt gleichzeitig die Verbindung zum Roßberg - der Hauptattraktion des Weges - her.
- Es gibt dafür viele Möglichkeiten:
 - ein einzelner Block, der auch als Sitzblock dient
 - eine Gruppe von mehreren Steinen
 - die Blöcke oder Teile davon können auch bildhauerisch/künstlerisch bearbeitet sein, wobei damit das Thema der Station symbolisiert werden soll.
- Die Blöcke dienen insbesondere auch als Halterung bzw. Aufnahme für die Infotäfelchen (siehe hinten).

Verwendbarkeit des Roßberg-Basaltes

- Die Befragung einiger Personen des Kulturhistorischen Vereins ergab, dass steinmetz-handwerklich bzw. bildhauerisch bearbeitete Objekte aus dem Roßberg-Basalt nicht bekannt sind. Einige Findlinge und Säulen wurden bereits aufgestellt, jedoch weitgehend ohne Bearbeitung des Steines. Auf dem Roßdörper Friedhof ist eine Gedenkstätte für Vertriebene, die aus behauenen Basaltblöcken besteht (Darmstädter Echo 16.10.2012).
- Aufgrund der Härte des Gesteins gilt der Basalt als sehr schwer bearbeitbar. Da er jedoch zur Markierung der Stationen verwendet und soweit möglich bildhauerisch bear-

beitet werden soll, musste ein Bildhauer gefunden werden, der damit Erfahrung hat.

- Eine Recherche ergab, dass der in Darmstadt geborene und in Dossenheim lebende Bildhauer Knut Hüneke viel mit Basalt arbeitet und sehr interessante Skulpturen, die zu der Besonderheit dieses Gesteins passen, herstellt.
- Inwieweit der wegen seiner besonderen Härte bekannte Roßberg-Basalt bildhauerisch verwendbar ist, hat Herr Hüneke bei mehreren Geländeterminen im Steinbruch geprüft.
- Es zeigte sich, dass das Gestein wie erwartet zäh und hart und damit sehr schwer zu bearbeiten ist.
- Besonders problematisch für die bildhauerische Bearbeitung erwies sich jedoch die starke Rissbildung, die auf eine relativ schnelle Abkühlung des flüssigen Vulkangesteins hinweist. Das bedeutet, dass die Steine gleich bei der Bearbeitung oder durch spätere Witterungseinwirkungen, insbesondere durch eindringendes Wasser, das gefriert und die Spalten sprengt, auseinander brechen können.
- Das Material ist daher sehr sorgfältig und fachgerecht auszusuchen und die Bearbeitung der Basalt-Objekte muss darauf abgestimmt werden.
- Herr Hüneke zeigte jedoch mit einer kleinen Skulptur (siehe Foto), dass es möglich ist.



Vielleicht die erste Skulptur aus Rosdorf-Basalt; von K. Hüneke



Landschaftsfoto



Gestaltung der Rastplätze

- An besonderen Stellen werden die Infostationen durch Gestaltungsmaßnahmen und/oder zusätzliche/ergänzende Objekte aufgewertet.
- Die Objekte an solchen Stationen haben 3 grundlegende Funktionen:
 - Symbol für die jeweilige Station in der Landschaft, die die Bedeutung des Platzes betonen bzw. erlebbar machen

- Visuell ansprechende attraktive Objekte, die der Bereicherung der Landschaft dienen, sie betonen, ergänzen, sich einfügen → sie sollen eine Idee zeigen (Kunstwerke, Design)
- Funktion für Erholung (chillen), interessante Objekt(en) zum Sitzen, Liegen, Unterstände
- Ihre Attraktivität soll Interesse bei Besuchern wecken.
- Die Gestaltung ist individuell auf die jeweilige landschaftliche Situation sowie die Bedeutung des Platzes abzustimmen.
- Überwiegend Verwendung lokaler Materialien: Holz und Basalt, die sich in die Landschaft integrieren.
- Wichtig sind neben der visuellen Qualität und der Funktionalität: die Herstellbarkeit, Preis, Stabilität/Haltbarkeit, geringer Wartungsaufwand.
- Weitere Funktionen der Objekte: Betonung von Ausblicken, zum sichtbar machen von schönen Landschaften und schönen Landschaftselementen, zur Aufwertung des Landschaftsbildes.
- Angebote für Kinder in Form von landschaftsbezogenen, einfachen, aber wirkungsvolle „Spielgeräten“ für eine hohe Anziehungskraft; Beispiele: Kugelbahn in Steinrillen vom Abbau, Wippe aus Holzstamm, Klettermöglichkeiten → Achtung Sicherheitsvorkehrungen, Abnahme



(Vorgaben für die) Informationsvermittlung

Vorgaben:

- Die Medien zur Informations-/Wissensvermittlung sollen zeitgemäß, ansprechend und attraktiv sein.
- Durchgängiges Layout entwickeln → Basisthema Basalt, da Roßberg das Hauptziel ist.
- Informationen an den „Stationen“: sie sollen sehr zurückhaltend erfolgen und durch künstlerische Gestaltung eher eine Bereicherung als eine „Verschilderung“ der Landschaft bewirken.
- Verschiedene Aussagestufen bei den Informationen

Folgende „Info-Elemente“ sind vorgesehen:

- Druckmedium **Faltblatt** mit Wegeverlauf und wichtige Informationen
- Infos zum Weg über **Internet**
- **Infotäfelchen** bei jeder Station
- **Tafeln** an „Eingangsportalen“
- Druckmedium **Broschüre**
- **Version** für spezielle Zielgruppen, z.B. für Kinder mit Rahmengeschichte und entsprechenden Abbildungen

Weitere „Info-Elemente“ sind vorgesehen:

- Technische Innovationen: Audioguide, Wegeleitung über GPS-Tracks; evtl. Mitwirkung des Mediacampus Dieburg. Möglichkeiten digitaler Medien Audioguide, GPS-Führung
- Auf den kleinen Infotäfelchen an den Stationen könnte ein QR-Code aufgebracht werden, über den man direkt an der Station mittels **Smartphon** oder i-phone Informationen aus dem Internet abrufen kann, z.B. Text und zusätzliche Fotos, Zeichnungen etc. auf dem Display, wobei eine Aufbereitung für Mobile erforderlich wäre; eine interessante Ergänzung wären auch gesprochene Texte.
- Kombinationsmöglichkeiten verschiedener Medien, die beispielsweise die kurzen Texte auf den Täfelchen ergänzen.

Interesse wecken

Um das Interesse zu wecken und auf Dauer aufrecht zu erhalten, ist es notwendig, die „Anlage zu bespielen“. Das heißt, Veranstaltungen durchzuführen, die in der Presse angekündigt werden und das Projekt immer wieder in Erinnerung bringen. Möglichkeiten:

- Infospaziergänge, bei denen an einigen Stationen kurze Informationen gegeben werden. Sehr gut besucht war ein solcher Spaziergang auf einem Teil dieses Rundweges im Mai 2012.





- Diese Spaziergänge können auch auf ein bestimmtes Thema, z.B. Geologie, Römer, Nutzung der Kulturlandschaft... abgestimmt sein; Einsatz von Geo-Park-Rangern.
- Spaziergänge mit Kindern, bei denen auch die Kinder aktiv mitwirken können, um die Informationen zu „erfassen“ (Naturpädagogen)

Wichtig ist auch, dass in mehreren Medien (Wanderkarten, Links in Internetplattformen, Broschüren, Tourismusverbänden...) über das Projekt informiert wird.

Pflege und Unterhaltung der Anlagen

Bereits im Zielkonzept wurde angedeutet, dass keine großen Besuchermassen angestrebt werden, sondern der Charakter der ruhigen Kulturlandschaft beibehalten werden soll.

Dennoch ist es möglich, dass insbesondere an den vorgesehenen Rastplätze (z.B. Vogelherd) auch Müll hinterlassen werden könnte. Diesen kann der gemeindliche Bauhof im Rahmen seiner regelmäßigen Kontrollen entsorgen.

Unterscheidung der Umsetzungsmaßnahmen:

- Maßnahmen – Gesamtprojekt
→ bereits zu Beginn erforderlich
- Maßnahmen – einzelne Stationen
→ können im Laufe der Jahre immer wieder ergänzt werden

Auswahl von Maßnahmen

Aus den im Folgenden zusammengestellten Maßnahmenpools zum Gesamtprojekt und den einzelnen Stationen können je nach Bedarf und Finanzmittel die Maßnahmen ausgewählt werden, die umgesetzt werden sollen, wobei einige Maßnahmen notwendig für den Einstieg sind.

5.1 Maßnahmen - Gesamtprojekt

WO – WIE - WAS?

Festlegung der Route
Infrastruktur
Erreichbarkeit

Die Maßnahmen zum Gesamtprojekt sind grundsätzlicher Art und die meisten sind bereits zu Beginn erforderlich. Einige können auch je nach finanziellen Möglichkeiten auch später folgen (z.B. Version für Kinder, Entwicklungsprojekt). Zu diesen Maßnahmen wurden Projekt- Maßnahmenbeschreibungen erstellt (siehe Anlage).

Liste der Maßnahme - Gesamtprojekt

(siehe dazu Maßnahmenblätter)

- Name für den Weg
- Fußwege herstellen
- Faltblatt mit Plan
- Markierung des Weges
- Tafeln an „Eingangsportalen“
- Internet und neue Medien
- Infotafelchen (Gestaltung)
- Broschüre
- Öffentlichkeitsarbeit und Organisation des Gesamtprojektes
- Version/Objekte für spezielle Zielgruppen (Kinder)
- Entwicklungsprojekt: Interesse wecken bei neuen Zielgruppen

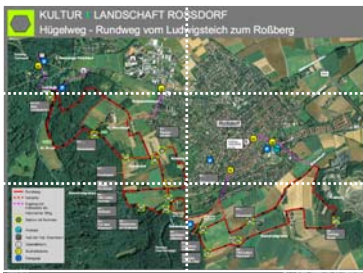
Name für den Weg

- Es ist ein wirksamer Namen für den Weg zu finden.
- Der Arbeitstitel „Hügelweg“ ist für diesen Rundweg aus folgenden Gründen nicht geeignet, obwohl der Weg tatsächlich über mehrere Hügel führt: er ist zu allgemein, es gibt bereits einen Hügelweg in Darmstadt, er wirkt nicht Interesse weckend und er enthält keinen Hinweis, was den Besucher erwartet.
- Das Maßnahmenblatt 1.01 enthält Vorschläge für mögliche Findungsprozesse.

Fußwege herstellen

- Der Rundweg wäre zwar bereits auf den vorhandenen Wegen durchgängig begehbar, es gibt jedoch einige Stellen, an denen die Route durch kleine Ergänzungen vorhandener Wege optimiert werden könnte.
- An einigen dieser Stellen sind bereits Wegeparzellen vorhanden, jedoch sind diese mangels Nutzung verbuscht und nicht mehr begehbar.
- Manche Wegestrecken (z.B. Grasweg am Waldrand) sind zumindest bei feuchtem Wetter schwer begehbar; hier sollen wenig befestigte Fußpfade angelegt werden. Das kann über das Amt für Bodenmanagement erfolgen.

Faltblatt mit Plan



Das Falblatt hat folgende Funktionen:

- Interesse an dem Weg wecken
- Handlicher Begleiter auf dem Weg
- Kartendarstellung
 - Wegführung
 - Stationen
 - „Zustiegsmöglichkeiten“
 - Wegevarianten bzw. -abkürzungen
 - Erreichbarkeit: Busverbindungen, Parkplätze, Bahn (Historisch und Odenwaldbahn)
 - Gastronomie etc.
- Auf der Rückseite des Planes
 - Streckenlänge und Höhenprofil
 - Anforderungen
 - evtl. sehr kurze Informationen zu den einzelnen Stationen; Problem: bei Ergänzung der Stationen müssen die Falblätter neu gedruckt werden.
 - weitere wichtige Infos(z.B. feste Schuhe nötig)
- Format: Der Plan passt im Maßstab 1:10.000 auf A3

Öffentlichkeitswirksame Präsentation
Name
Corporate Design



Markierung des Weges

Vorgaben

- Der Weg soll als Rundweg in die Wanderkarte des Geo-Naturparks (M 1:20.000) aufgenommen werden.
- Daher soll die Markierung auf dieses System abgestimmt sein → gelber Kreis mit gelber Ziffer.
- Die Markierung soll außerdem sehr leicht einzuprägen und erkennbar sein
- und ein typisches Symbol für diesen Weg aufweisen.
- Weitere Wege (z.B. Erbsenbachweg, Gundershausener Weg) sollen in dieses Infowegesystem integriert werden.
- Weitere Kriterien für die Markierung: kostengünstig, haltbar, evtl. auch Verwendung zeitgemäßer Materialien, leicht zu verwenden.

Lösungsmöglichkeit:

- Ein leuchtend **grünes Quadrat** als markantes Symbol für alle Infowege in Roßdorf; Größe 12x 12 cm.
- Dieses Grün fügt sich sehr gut in die Landschaft ein (ähnlich Maiaustrieb der Buchen), ergibt aber dennoch einen kontraststarken Hintergrund für das Symbol (siehe Abb.) und ist sehr einprägsam.
- Als Material wird satiniertes Plexiglas (Farbe Kiwi, Dicke 6mm) vorgeschlagen, ein für die Wegmarkierung sehr ungewöhnliches Material. Es wurde ausgewählt, da es ein modernes, sehr attraktives und sehr haltbares Material ist; gleichzeitig ist es ein Symbol für die Industrie in Darmstadt, da die ehemalige Firma Röhm (heute Evonik) in engem Zusammenhang mit der Entwicklung von Plexiglas steht.
- Das **anthrazitfarbene Sechseck** symbolisiert die Basaltsäulen des Roßbergs (siehe CD).
- In dem Sechseck kann das **Rundwegsymbol** des Geo-Naturparks eingefügt werden.
- Sechseck und Rundwegsymbol werden auf eine Klebefolie gedruckt und auf das Plexiglas geklebt.

- Ergänzend können Richtungspfeile aufgeklebt werden; evtl. auch Zielbezeichnungen (für eine lesbare Schriftgröße müsste das Schild evtl. etwas größer werden)
- Das Plexiglas erhält ein Loch und kann mittels Alunagel an Bäumen, Pfosten etc. befestigt werden.
- Solche Schilder werden nur an Abzweigungen angebracht.
- Denkbar wäre es, ergänzend entlang des Weges entsprechende leuchtend grüne Quadrate auf Bäume etc. mit Farbe aufzumalen.



Tafeln an den „Eingangsportalen“

- Die Tafeln werden entsprechend der Tafeln des Geo-Parks erstellt.
- Das Layout ist auf das „Hügelweg-Layout“ abzustimmen.
- Vorgesehen sind 3 Standorte.

Internet und neue Medien

Möglichkeiten und Vorgehensweise werden noch von der Gemeinde ermittelt.

Infotäfelchen (Entwicklung, Gestaltung, Halterung)

Für die Informationen an den Stationen sollen aus mehreren Gründen keine (wie sonst üblich) großen Tafeln aufgestellt werden:

- Hauptgrund: das Landschaftsbild und der Landschaftsgenuss sollen nicht durch Schilder gestört werden.
- Die Schilder werden im Laufe der Jahre unansehnlich und müssen wiederhergestellt werden.
- Die Information soll nicht zu aufdringlich, sondern dezent vermittelt werden



ähnliches Beispiel aus Österreich



Lösung:

- An den Basaltblöcken, die die Stationen markieren, sollen kleine Tafelchen angebracht werden.
- Die Basaltblöcke erhalten eine Haltermöglichkeit, z.B. Schlitz oder Tasche, in die das Täfelchen eingesteckt und mittels kleiner Kette oder Stahlseil beweglich mit dem Block verbunden ist.
- Man kann sich auf den Block setzen, das Täfelchen (Format ungefähr A5) aus der Halterung nehmen, den Text durchlesen und abschließend wieder in die Halterung zurückstecken.
- Als Material für die Täfelchen ist der sehr robuste Alu-Kunst-Verbund mit der Bezeichnung Dibond vorgesehen.
- Für die Halterung der Täfelchen würden sich Schlitz im Stein eignen, dabei gibt es aber noch ein paar Punkte zu lösen: wie können die Schlitz hergestellt werden (Steinkettensäge), eindringendes Wasser muss ausfließen können, die Täfelchen müssen vor dem Verkratzen geschützt werden.
- In einigen Fällen gibt es auch mehrere Themen bei einer Station oder es könnte noch eine Version für Kinder dabei sein, dann können auch mehrere Infotäfelchen angebracht werden.

Broschüre (Druckmedium)

Es ist noch zu prüfen, ob die Informationen auch als Broschüre herausgegeben werden (können). Evtl. reicht auch eine Druckversion im Internet. Eine gewisse Schwierigkeit bei einer gedruckten Ausgabe besteht darin, dass sich das Projekt über mehrere Jahre erstreckt und immer wieder ergänzt und weiterentwickelt wird. Die Druckmedien müssen daher entsprechend flexibel und ergänzbar sein. Beispielsweise die Bindetechnik müsste Erweiterungsmöglichkeiten bieten. Hierzu wurden Informationen bei einer Buchbinderin in Darmstadt eingeholt. Auch die Verteilung/Vermarktung wäre zu klären, insbesondere bei Ergänzungen.

Interesse wecken
durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit und Organisation des Gesamtprojektes

Das Interesse, diesen Rundweg zu begehen, soll geweckt werden durch neue Ideen, attraktive Objekte und interessante Informationen, die neugierig machen. Allerdings muss man beachten, dass die finanziellen Mittel sehr begrenzt sind.

- Presse
- Aufnahme in touristische Begleiter
- Aufnahme in Geo-Naturpark-Wanderkarte
- Veranstaltungen auf dem Weg „Bespielen“
- Führungen mit Informationen → Geo-Park-Ranger
- Künstlerische Veranstaltungen, Performances, Symposien
- Eröffnungsveranstaltung
- Schulische Veranstaltungen
- Fest für Einnahme von Geldern für weitere Projekte
- Soziale Projekte

Versionen/Objekte für spezielle Zielgruppen (insbesondere Kinder)

Gerade Familien mit Kindern suchen oft eine Freizeitbeschäftigung in der Natur, bei der unterschiedliche Bedürfnisse erfüllt werden sollen. Über die Kinder können dann auch Erwachsene erreicht werden.

Didaktisch kindgerechte Informationsvermittlung:

- Daher wäre eine attraktive kindergerechte Version der Informationsvermittlung sehr wichtig; möglichst eingebunden in eine Geschichte.
- Der Weg könnte auch für Schulklassen genutzt werden; sehr vorteilhaft ist dafür auch die Erschließung durch öffentliche Verkehrsmittel. Die Führung könnte z.B. ein Geo-Park-Ranger übernehmen oder es könnte noch eine Handreichung für Lehrer angefertigt werden, die speziell auf den Unterricht bzw. auf die Schüler abgestimmt ist.



Objekte mit Spielmöglichkeiten bei Stationen:

- Ein Anreiz für Kinder entsteht durch Objekte an den Rastplätzen, die auch zum Spielen geeignet sind und möglichst darüber hinaus auch noch spielerisch Informationen vermitteln; Beispiele dafür: Steinplatte deren Rillen von der Bearbeitung als Kugelbahnen nutzbar sind; auf einem langer Stamm einer Kiefer kann man wippen und balancieren, dazu Infos zu Alter und Höhe des Baumes etc.

Sowohl die Informationsvermittlung als auch die Spielobjekte werden in dieser Gesamtprojektmaßnahme grundsätzlich entwickelt, z.B. Rahmenhandlung, welche Lerninhalte sollen vermittelt werden, und dann bei den einzelnen Stationen konkretisiert und umgesetzt.

Entwicklungsprojekt: Interessen wecken bei neuen Zielgruppen

Bei Personen, die ohnehin an Natur und Landschaft interessiert sind, ist es i.d.R. relativ leicht Interesse zu wecken. Vorgesehen ist es, darüber hinaus neue Zielgruppen zu erschließen:

- Gerade junge Leute sind hierfür schwer zu begeistern.
- Personen mit aus einem anderen Kulturkreis, auch wenn sie dauerhaft hier leben, haben aus verständlichen Gründen wenig Zugang zu solchen Themen.

Um diese Zielgruppen für die Region zu interessieren, sind spezielle Anreize erforderlich, z.B. über neue Medien und oder künstlerisch-gestalterische Innovationen. Ein Vorschlag hierzu: verschiedene Hochschulen könnten im Rahmen von Workshops interdisziplinärer Arbeitskreise, Forschungs-/Entwicklungsprojekten, Seminararbeiten, Bachelor-, Masterarbeiten etc. Grundlagen erarbeiten. Wichtig ist dabei in manchen Fällen auch die Einbeziehung der betreffenden Zielgruppen.

Gerade in Darmstadt und Umfeld gibt es renommierte Hochschulen für Design etc., die beteiligt werden könnten, um gerade für junge Leute interessante Anreize zu entwickeln.

5.2 Maßnahmen – einzelne Stationen

WELCHE Stationen?

Die einzelnen Stationen können im Laufe der Jahre immer wieder ergänzt werden.

Liste der Stationen am „Hügelweg“

Bauabschnitte 1 und 2 (2013 – 2015):

- Rast- und Infostation Vogelherd am Geisenwald
- Rast- und Infostation Hundsrück: FFH-Gebiet Landschaftspflege, Wasserscheide Rhein-Main
- Infostation am Roßberg
- Infostation Wassergewinnung Erlehe
- Infostation Römer: Infostation Villa rustica am Römerhof
Alternativen: vermutete Villa rustica am Rehberg, Römerstraße
- Rast- und Infostation im Wald, am Waldrand
- Infostation Furt am Riedsbach
- Infostation Erbsenbach-Oberlauf (EU-WRRL)
- Infostation Kotelettpfad
- Infostation Apothekerpfad
- und viele weitere Ideen und Möglichkeiten

Informationen zu den einzelnen Punkten sind den Projekt- u. Maßnahmenbeschreibungen (siehe Anlage) zu entnehmen.

5.3 Kostenzusammenstellung

WIEVIEL? Kosten und Finanzierung

Die Kosten der einzelnen Maßnahmen wurden in den Projekt- und Maßnahmenbeschreibungen ermittelt. Hier erfolgt eine Zusammenstellung dieser geschätzten Kosten (inkl. MwSt.).

1. Gesamtprojekt	
1.01 Name für den Weg	1.500,00 €
1.02 Fußwege herstellen – Gemeindeanteil	4.000,00 €
1.03 Faltblatt mit Plan	3.000,00 €
1.04 Markierung des Weges	1.000,00 €
1.05 Tafeln an „Eingangsportalen“	3.000,00 €
1.06 Internet und neue Medien	k. A.
1.07 Infotäfelchen (einmalig für Entwicklung, Gestaltung, Halterung)	1.000,00 €
1.08 Broschüre	k. A.
1.09 Öffentlichkeitsarbeit und Organisation ...	10.000,00 €
1.10 Version/Objekte für spezielle Zielgruppen	5.000,00 €
1.11 Entwicklungsprojekt: Interesse wecken...	<u>5.000,00 €</u>
Summe 1. Gesamtprojekt	33.500,00 €
2. Einzelstationen	
Rast- und Infostationen	
2.01 Rast- und Infostation Vogelherd ...	15.000,00 €
2.02 Rast- und Infostation Hundsrück:	<u>25.000,00 €</u>
Zwischensumme Rastplätze	40.000,00 €
Infostationen	
2.03 Infostation Roßberg	3.500,00 €
2.04 Infostation Wassergewinnung Erlehe	1.500,00 €
2.05 Infostation Villa rustica am Römerhof	3.000,00 €
2.06 Infostation zum Wald	1.500,00 €
2.07 Infostation Furt über den Riedsbach	500,00 €
(Bau der Furt übernimmt Flurbereinigung)	
2.08 Infostation Erbsenbach-Kopfweiden	2.000,00 €
Weitere Infostationen ohne Maßnahmenblätter:	
2.09 Infostation Kotelettpfad	500,00 €
2.10 Infostation Apothekerpfad	<u>500,00 €</u>
Zwischensumme Infostationen	13.000,00 €
Summe 2. Stationen	<u>53.000,00 €</u>
Gesamtsumme (gerundet)	87.000,00 €

Diese Zusammenstellung enthält Maßnahmen für den Zeitraum 2013 bis 2015, also für 3 Jahre, wobei einige Grundlegende Maßnahmen für das Gesamtprojekt sowie mindestens eine Rast- und Infostation sowie fünf Infostationen primär umzusetzen sind.

5.4 Finanzierungen/Mitwirkung

Finanzierung

Im Folgenden einige Vorschläge/Möglichkeiten für die Finanzierung

- REK, Amt für Bodenmanagement Heppenheim
- Firmen: Haftpflichtkasse Darmstadt, ENVIRO-Chemie, IBACON, Merck, Software AG, Sparkasse, Volksbank, Vertragsunternehmer der Gemeinde.
- Stiftungen, Vereine etc.: Sparkassenkulturstiftung, Rotarier, Lionsclub, weitere Kulturstiftungen
- Bürger

Weitere Akteure Mitwirkung und Kooperationen

Mitwirkung von Behörden, Institutionen, Vereinen etc.

- Landkreis Darmstadt-Dieburg: Untere Naturschutzbehörde, Untere Wasserbehörde
- Forstamt Roßdorf
- Regierungspräsidium: Naturschutzbehörde, Wasserbehörde
- Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald
- Wasserverband Gersprenz
- Hochschulen: TU-Darmstadt, Hochschule für Design und Mediacampus Dieburg
- Lokale Akteure/Vereine: Kulturhistorischer Verein Roßdorf, IG Kultur + Landschaft Roßdorf (SILEK), Waldkindergarten, Kirchen, Kunst-von-uns, Forum Gundernhausen, Landwirte, Künstler

6 Weiteres Vorgehen, Ausblick, Fazit

- Mit dieser Machbarkeitsstudie liegt nun ein Konzept vor zur Umsetzung eines Rundweges mit Infostationen und Rastplätzen
- Der Rundweg verläuft im Westen und Süden des Gemeindegebietes zwischen Ludwigsteich und Roßberg.
- Bei den zahlreichen Gesprächen, die mit Bürgern, Beteiligten, Behörden und Institutionen geführt wurden, wurden sowohl das Projekt als auch das vorgesehene Konzept begrüßt.
- Es handelt sich um ein Baukastensystem, aus dem im Laufe der nächsten Jahre Maßnahmen umgesetzt werden können. Dabei ist anzumerken, dass einige Maßnahmen Grundvoraussetzung zum Einstieg sind.
- Damit die Realisierung im nächsten Jahr (2013) begonnen werden kann, soll auf der Grundlage dieser Machbarkeitsstudie von Seiten der Gemeinde Roßdorf möglichst kurzfristig ein Antrag auf weitere Fördermittel gestellt werden.

Anlagen

Projekt- bzw. Maßnahmenbeschreibungen für Gesamtprojekt

Projekt- bzw. Maßnahmenbeschreibungen für Stationen